

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 Pf. außerhalb 1 M. 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

### Verfügungen der Behörden.

**Welzheim. Aufforderung an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Classe zur Anmeldung von Ansprüchen auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.**

- 1.) Nach §. 13 der Kontrol-Ordnung, II. Theil der deutschen Wehrordnung vom 28. Sept. 1875. können bei Einberufung der Reserve und Landwehr dringende häusliche und gewerbliche Verhältnisse in der Art Berücksichtigung finden, daß Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Reserve ihrer Waffe oder Dienstkatégorie, Landwehrmannschaften aber, sowie in besonders dringenden Fällen auch einzelne Reservisten hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr ihrer Waffe oder Dienstkatégorie zeitweise zurückgestellt werden. Auch Ersatz-Reservisten I. Classe können nach §. 15. gleiche Berücksichtigung finden.
- 2.) Zurückstellungen dürfen gemäß §. 17. aus folgenden (Klassifikations-) Gründen eintreten:
  - a.) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte;
  - b.) wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat, und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben, und die Angehörigen selbst bei dem Genuße der gesetzlichen Unterstützung dem Elende preisgegeben würde;
  - c.) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landes- und Volkswirtschaft für unabwieslich notwendig erachtet wird.
- 3.) Die Mannschaften, welche auf Zurückstellung Anspruch machen, haben ihre Gesuche nach §. 18. bei dem Gemeindevorsteher anzubringen, welcher solche zu prüfen, alle zur Beurtheilung des Gesuchs erforderlichen militärischen, bürgerlichen, Vermögens- u. Verhältnisse der Bittsteller, und die obwaltenden besondern Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, in dem vorgeschriebenen Formular (S. Handausgabe der deutschen Wehrordnung von Müdinger, S. 370.—372. und 380.—383.) darzustellen, und mit gemeinderäthlicher Aeußerung an den Unterzeichneten bis 1. März d. J. einzureichen hat, worauf von der verstärkten Ersatz-Commission im Anschluß an das Musterungsgeschäft in öffentlicher Sitzung über die eingereichten Gesuche entschieden werden wird.

Den 12. Januar 1877.

Civilvorsitzender der R. Ersatz-Commission,  
Oberamtmann Weidner.

Welzheim. Da einzelne Wahlvorsteher des Bezirks auch die gültig befundenen Stimmzettel für die Reichstags-Abgeordnetenwahl dem Herrn Wahl-Commissär zugesandt haben, welcher sie zurückgesendet hat, so wird den Wahlvorstehern eröffnet, daß nach §. 13. Abs. 2. des Reichstagswahlgesetzes die gültig befundenen Stimmzettel von den Wahlvorstehern, mit dem Gemeindefiegel des Abstimmungsorts versiegelt, so lange aufzubewahren sind, bis der Reichstag die Wahl definitiv für gültig erklärt hat.

Den 13. Jan. 1877.

R. Oberamt.  
Weidner.

### Die Weisen der Pforte.

Aus einem blutrothenden Trauerspiel scheint im vierten Akt noch ein Lustspiel werden zu wollen. Was wir seit einer Woche von der großen weltgeschichtlichen Conferenz hören, wirkt eher erheitend, so etwa wie ein Hahnenkampf. Da stürmen die Hähnen mit gestäubten Federn auf einander los, springen ein paar mal wüthend gegen einander, und thun dann, als ob sie nichts Wichtigeres zu schaffen hätten, als sorglos von dem Boden erbeugelte Körner zu picken. Dort am goldenen Horn ist der Hahnenkampf ein beliebtes Vergnügen. Die Diplomaten kamen zusammen, ein Jeder wie ein Zeus, seinen Blickstrahl in dem Mantel verborgen. Zwei Wochen sind verfloßen seit der Eröffnung der Conferenz, und alle Berechnungen scheinen gescheitert zu sein. General Igouatiff pflegt seine Gegner die „Weisen der Pforte“ zu nennen. Er thut es offenbar ironisch, aber er könnte miunter verleitet sein, ernstlich so zu sprechen. Die Europäer glaubten als gebietende Herren zu erscheinen. Nur der Zwist unter einander war es, was Besorgniß erweckte; wenn dieser vermieden würde, meinte man, wäre die Lösung der Pforte gegenüber ein Leichtes. Der Zwist ward vermieden, zu allgemeiner Ueberraschung verständigte man sich schleunig zu einem Programm, dem nur die nackte Zustimmung der Pforte fehlte, um den Frieden der Welt zu proklamieren. Aber eine größere Ueberraschung folgte: die Pforte widerstand und widersteht noch heute. Die Weisen Europas hatten in ihrem Programm verlangt, was frühere diplomatische Berathungen als heilsam erkannt hatten, nicht mehr als wozu die Note Andrassy, das Berliner Memorandum riefen. Sie legten ihre Wünsche auf der Conferenz vor, aber die Weisen der Pforte beachteten sie nicht, sondern donnerten ihre Verfassung dagegen. Die Berichte über jene denkwürdige Sitzung sind wahrhaft ergötlich. Sie beginnt, aber der Präsident schiebt die Verhandlungen über die europäischen Vorschläge über eine Stunde lang auf, bis die Gegenproposition der Pforte, die Verfassung, vorlege. Die Zwischenzeit wird ausgefüllt von Beschwerden des französischen Bevollmächtigten über die türkische Presse, von Erklärungen des Russen, daß seine Regierung nach wie vor die Erhaltung der Autorität des Sultans und die Wohlfahrt des Osmanenreiches wolle, aber leider nicht unter das vorgelegte Minimum seiner Forderungen herabgehen könne. Der Engländer erklärt, er sei erstaunt, die Pforte so verständnislos für ihre eigenen Interessen zu finden, die die Annahme jener Vorschläge verlangten. Der Deutsche, Oesterreicher und Italiener erheben sich zu der Erklärung, daß sie mit dem von den ersten drei Bevollmächtigten Gesagten übereinstimmen. Die Weisen der Pforte bleiben aber ungerührt und lauen dabei

Pastillen, ohne ein Wort zu sprechen. Da immer keine Gegenvorschläge von der Pforte anlangten, hielten die Europäer endlich um Vertagung. Am folgenden Tage, 31. Dezember, erhielt General Ignatieff allein ein Exemplar der Verfassung, das dann bei ihm beraten wurde. Am 1. Januar, der vierten Sitzung, trug Savet Pascha diese Verfassung mit hohem Ernst vor, während die Europäer mit Aerger und Lachen kämpften, und Lord Salisbury erklärte endlich, die Verfassung sei nach Ansicht aller seiner Kollegen undiskutierbar. Graf Schouberdy gab sich dann noch die Mühe, sie im Einzelnen zu widerlegen. Aber der Präsident läßt sich nicht irremachen, sondern sucht ernsthaft eine Diskussion zu eröffnen. Zugleich verweigert er die Verhandlung der europäischen Vorschläge und erklärt die Hauptpunkte derselben seinerseits für undiskutierbar.

Diese Vorgänge, die wir einer Correspondenz des „Mon. Un.“ entnehmen, bilden nur die würdige Einleitung dieser Verhandlungen. Man hat seine Ansprüche von europäischer Seite inzwischen herabgesetzt, hat den Abbruch von einem Tage zum andern hinausgeschoben, aber ohne Erfolg; die Weisen der Pforte bleiben hart wie zuvor. Die dadurch geschaffene Lage ist merkwürdig genug. Man kam zusammen in der Meinung, die ganze Schwierigkeit liege in dem Ehrgeiz Rußlands, das einen Krieg wolle, in der Unwahrscheinlichkeit, daß Europa Rußland dahin bringen könnte, von seinem Angriff, seinen gewinnstiftigen Plänen abzustehen. Und siehe da, Rußland weicht zurück, aber die Pforte tritt an seine Stelle. Sie will den Krieg, sie erhebt sich gegen die Ruhe Europas. Die Konferenz muß ihr ganzes Gewicht gegen den Schützling, statt gegen den Angreifer werfen, und zwar vergeblich. Bleibt die Pforte fest, so entsteht das sonderbare Verhältniß, daß sie ihre besten Freunde zwingt, sich gegen sie zu wenden. Zum Mindesten würde es diesen schwer fallen, gegen die eigenen Forderungen und deren Konsequenzen aufzutreten. Es ist sogar der Fall nicht undenkbar, daß die Rollen zwischen den bisherigen Freunden und Feinden getauscht würden. Geht die Konferenz erfolglos auseinander und findet Rußland dann doch den Entschluß zum Kriege nicht, so sehen wir Europa vor die Frage gestellt, ob es sich nicht allzu tief eingelassen, um nun nicht selbst Hand anzulegen. Denn schwerlich denkt man daran, Alles beim Alten zu lassen, die Türkei aller Forderungen zu entheben. Das wäre ein Triumph der Pforte über ganz Europa, eine Schmach für Europa, die diese Konferenz unsterblich machen müßte. — Indessen sind wir noch nicht an dieser Möglichkeit gelangt. Aber unverkennbar ist eine Wendung eingetreten, die bisher ganz unbekanntlichen Möglichkeiten die Thür öffnet. Die Kraft fehlt der Konferenz, die man ihr zutraute, und das zu erkennen sind die Türken weise genug gewesen. Die Kraft aber fehlt, weil man sich für den materiellen, militärischen Druck auf die Verhandlungen vollständig auf Rußland verlassen hatte. Wie weit dieses heute noch ernstlich daran denkt, aggressiv vorzugehen, ist zweifelhaft, wenigstens für die nächste Zeit. Eine Verschleppung bis zum Frühjahr macht die Sache nicht besser. Aber die Dinge sind so verfahren, daß wir wenig Anhaltspunkte finden für die Art, wie die Entwirrung eintreten könnte, wenn die Weisen der Pforte nicht doch noch zur Nachgiebigkeit gebracht werden.

### Württemberg.

**Stuttgart, 11. Jan.** Auf dem Rathaus wurde heute von den bürgerlichen Collegien in geheimer Sitzung über eine Hochzeitsgabe an den Prinzen Wilhelm K. H. und dessen hohe Braut beraten und beschlossen, eine kunstvoll gefertigte Silbergabe im Werth von 2000 bis 2500 Mark zu bestimmen. Weiterer Beschluß bleibt vorbehalten.

Seine Majestät der König ist heute Freitag Abend von Bebenhausen, wohin er sich, wie wir bereits berichteten, am Sonntag zur Jagd begeben, wieder in Stuttgart eingetroffen.

**Wäschentheur.** Der Socialdemokrat Julius Motteler, Kaufmann in Leipzig, wurde bei der heute stattgefundenen Reichstagsabgeordneten-Wahl einstimmig in den Reichstag erwählt: ein Wahl-Resultat, das gar nicht befremdet; denn wer hätte erwartet, daß der bei uns persönlich gar nicht bekannte Candidat Motteler mehr als eine Stimme erhalten würde; von 145 Stimmen erhielten nämlich: Herr Regierungsrath Diefenbach in Stuttgart 80 Stimmen, Herr Rechtsanwalt Untersee in Gmünd 64, Herr Julius Motteler, Kaufmann in Leipzig, 1 Stimme.

**Göppingen.** Acht Amtsorte zus.: Diefenbach 940, Untersee 212, Motteler 43. — Gmünd Stadt: von 2256 Wahlberechtigten haben 1220 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Hievon erzielten: Untersee 550, Diefenbach 376, Motteler 290. Lorch. Stim-

berechtigte 417. Abgestimmt haben: 297. Davon Diefenbach 268, Motteler 28, Untersee 1. — Sannith. Die Verbreitung von auf den Social-Demokraten Motteler lautenden Stimmgeldern hat bei der hiesigen Bürgerchaft die Wirkung hervorgerufen, daß sie sich sehr zahlreich an der Wahl beteiligten, — es stimmten nahezu  $\frac{2}{3}$ , ab und den liberalen Candidaten Diefenbach einstimmig erwählten. — Von 9 Landgemeinden Göppingen: Diefenbach 1035, Untersee 212, Motteler 46. Was noch aussteht, wird das Verhältniß der Candidaten nicht erheblich ändern.

**Vom Federsee, 10. Jan.** Schreibt man dem „D. B.“: Auch bei uns scheint es nicht mehr räthlich, allein auszugehen. Sonntag den 7. d. M., kehrte ein 18jähriger junger Mensch von Biberach heim nach Alteshausen. Auf dem Fußwege zwischen Stafflangen und Oberdorf, wo das Terrain eine Mulde bildet, wurde er von zwei Handwerksburschen überfallen, zu Boden geworfen, seiner kleinen Baarschaft beraubt und ihm mit Todtschlagen gedroht, wenn er um Hilfe rufe. Und dies Nachmittags 3 Uhr! Nicht lange zuvor wurde in derselben Gegend auf offener Landstraße ein kräftiger junger Mann von zwei Handwerksburschen angefallen. Dieser aber packte schnell den einen fest am Kragen und warf ihn in den Graben, den andern bearbeitete er tüchtig mit dem Stocke und entledigte sich so beider. Unfere Bauern müssen dieses Jahr sehr für ihre Schweine besorgt sein und Schläffer an die Schweinställe machen lassen. Hätten wir strengen Winter, wer weiß, zu was der Hunger so Manchen treiben würde.

### Deutsches Reich.

Berliner halb-offizielle Correspondenten warnen hinwieder davon, Rußlands Nachgiebigkeit allzu ernst zu nehmen. In Konstantinopel — schreibt einer derselben an das Augsburger Blatt — wiegt man sich, wie es scheint, in gefährlichen Illusionen. Die aus Wahrheit und Dichtung gemischten Nachrichten über den elenden Zustand der russischen Süd-Armee haben jede Besorgniß vor einem Krieg mit Rußland verschleiert. Die friedliche Maske, welche General Ignatieff von dem Augenblick an getragen hat, wo die Konferenz-Bvollmächtigten in Konstantinopel eingetroffen sind, haben die türkischen Staats-Männer ernst genommen. Nach ihrer Ansicht ist es jetzt Rußland, welches den Krieg fürchtet. Rußland, meint man, hat noch sehr viel mehr zu fürchten, als eine militärische Niederlage durch die türkische Donau-Armee unter dem Commando des Siegers von Azinab, Deligrad etc. Seitdem die Türkei ein constitutioneller Staat geworden, hat sie Rußland auch politisch überflügelt. Im Fall an die Stelle des Sieges, welchen Fürst Nikolaus von Montenegro in seiner Antwort auf das Gratulations-Schreiben des Ober-Commandanten der russischen Armee den russischen Waffen wünscht, Niederlagen treten sollten, hofft man auf nichts Geringeres, als auf eine russische Revolution. Unmöglich ist das Alles nicht: das Verlangen nach einer Constitution hat bekanntlich am russischen Hofe selbst hohe Fürsprecher. Vor Allem aber unterschätzt man in Konstantinopel die militärische Macht Rußlands jetzt eben so sehr, wie man sie vor der Mobilmachung überschätzt hat. Wäre das türkische Volk, was es nach der Charte werden soll, eine Nation, und nicht, wie namentlich in den europäischen Gebiets-Theilen, ein Conglomerat von Spreng-Stücken politisch und religiös mit dem herrschenden Osmanenthum verfeindeter Völkerschaften, so könnte die Pforte einem Duell mit Rußland gelassen entgegensehen. Jene nicht-mohamedanischen Völkerschaften werden, ganz abgesehen von den in der Verfassung sogenannten „privilegirten Provinzen“, d. h. Rumänien und Serbien, in jedem türkisch-russischen Kriege die offenen oder geheimen Verbündeten des Gegners der Türkei sein. Darauf baut auch Rußland, wenn es zum Kriege schreitet in einem Augenblick, wo es sich wohl bewußt ist, daß es nicht im Stande sein würde, den Kampf mit einer der großen Militär-Mächte Europas aufzunehmen. Die Haltung Rußlands, welche man in Konstantinopel als Furcht vor dem Krieg auslegt, hat ihren eigentlichen Grund in einer ganz ähnlichen Berechnung, wie diejenige der türkischen Staatsmänner ist. Rußland hat auf der Conferenz in die Beteiligung oder Abschwächung einer Reihe von Forderungen eingewilligt, welche es unter normalen Verhältnissen nie gutwillig preisgegeben haben würde. Aber Rußland hat es gethan in der Ueberzeugung, daß die gestellten Bedingungen für jede türkische Regierung unannehmbar bleiben, welche sich nicht der Gefahr aussetzen will, von ihren gläubigen Unterthanen der Verletzung des Scherh (der türkischen Bibel), des Abfalls vom Glauben beschuldigt zu werden und eine türkische Revolution hervorzurufen. So ist für die Pforte die Annahme der Vorschläge der Großmächte fast noch ge-

fährlicher und in ihren möglichen Folgen jedenfalls noch schwerer zu berechnen, als die Ablehnung, welche nicht nur die Türkei, sondern voraussichtlich auch Rußland für's Erste von den übrigen Großmächten trennt. Im schlimmsten Fall, d. h. im Fall eines russischen Sieges und des Versuches der rücksichtslosen Ausbeutung desselben, rechnet die Pforte ohnehin auf die thatkräftige Unterstützung Englands und die moralische Beihilfe der direct nicht theilhaftigen Großmächte."

**Dortmund, 2. Jan.** Gestern Abend gerieth ein hiesiges Ehepaar in einen heftigen Streit, der damit endete, daß der wüthende Mann das Fenster seiner Wohnung, die sich im vierten Stock befand, öffnete, seine Frau ergriff und sie zum Fenster hinauswerfen wollte. Es entspann sich ein furchtlicher Kampf, in welchem sich die Frau sehr energisch zur Wehr setzte; aber schließlich siegte der Wütherich und ein Schrei durchzitterte die Luft — die Frau lag unten im Hofe. Schwer verletzt wurde sie in das Krankenhaus geschafft, wo man an ihrem Auskommen zweifelt, während der Thäter sich in Gewahrsam befindet.

**Schweinfurt, 4. Jan.** Zwei mit dem Zuge gestern Abend in Neustadt a./S. angekommene Reisende passirten eben die Colonade hinter dem Bahnhof, als in der Dunkelheit ein Mann ihnen entgegentrat und mit einer Flasche Schwefelsäure ihnen das Gesicht begoß. Nach Aussage des Arztes soll das Augentlicht der beiden Betroffenen vernichtet sein. Der Thäter verschwand sofort in der Dunkelheit und es soll noch nicht gelungen sein, denselben habhaft zu werden. Man vermuthet einen Racheakt.

### Ausland.

**Drag, 10. Jan.** Die Eßigsprit- und Bleizuckerfabrik von Huber in dem Bororte Carolinenthal brannte heute Nacht vollständig nieder. Bücher, Geld und Effekten wurden gerettet, aber massenhafte Vorräthe vernichtet. Die Versicherungssumme bei der britischen Gesellschaft beträgt bloß 100.000 fl. Der Schaden beläuft sich fast auf das Doppelte. Ständer auf 20.000 Cimer Spiritus und 300 Ctr. Bleizucker giengen zu Grunde. Ein großer Theil des Spiritus blieb in den Reservoirs und wurde gerettet. Hunderte von Fässern wurden auf die Straße gelagert.

**Konstantinopel, 11. Jan., Vorm.** Die Lage hat sich nicht geändert. Die Ansichten im diplomatischen Korps über die Stimmung in den Pfortenkreisen sind getheilt. Mehrere Bevollmächtigte halten die von der letzten Sitzung gewonnene Ueberzeugung fest, daß bei der Pforte Geneigtheit vorhanden sei, in die formelle Diskussion des Konferenzvorschlages einzutreten. Eine directe Aeußerung der türkischen Bevollmächtigten, welche eine solche Coeventualität in der für heute anberaumten Konferenzsitzung in sichere Aussicht stellen würde, liegt aber bis zur Stunde nicht vor. Constant Pascha,

christlicher Konfession, wurde von Midhat Pascha dringlich aus Moskau hieher berufen. Man glaubt, daß er noch vor Beendigung der Konferenz zum General-Gouverneur einer der drei insurgirten Provinzen, ohne Präjudiz für die Zukunft, ernannt werden soll.

**Konstantinopel, 11. Jan.** Wie verlautet, würden die Vertreter der Mächte in der nächsten Montag stattfindenden Sitzung von der Pforte ganz entschieden eine endgültige Antwort verlangen.

**Konstantinopel, 11. Jan.** Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: In der heutigen Konferenz fanden längere Auseinandersetzungen zwischen den ottomanischen und den europäischen Delegirten statt. Man konstatarie abermals das Vorhandensein von Divergenzen zwischen den Mächten und der Pforte. Die Türken beharren namentlich darauf, daß die Intervention der Mächte bei der Ernennung der Generalgouverneure, wie die Einsetzung der internationalen Kommission als eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei zu betrachten und daher zurückzuweisen sei. Die Vertreter der Westmächte blieben während der ganzen Debatte einig. Die Sitzung wurde als resultatlos aufgehoben. Nächste Sitzung Montag.

**Petersburg, 11. Dez.** Das Budget für 1877 weist an Ausgaben 568,770,000, an Einnahmen 570,778,000 Rubel auf; bei letzteren sind höher veranschlagt als im Vorjahre: die Erträge der Zucker-Steuer um 1 Mill., der Post und Telegraphie um 2 Mill.; niedriger die Zoll-Erträge um 3 Millionen. Die ordentlichen Ausgaben sind um 3 1/2 Millionen höher angesetzt.

**London, 10. Jan.** Der „Daily Telegraph“ läßt sich von seinem Special-Correspondenten in Pera Folgendes vom Dienstag Abend telegraphiren: „Große Aufregung herrscht in Stambul, insbesondere in der Nachbarschaft der Brücke in Folge eines angeblichen Mißerfolges der russischen Armee in Centralasien. Diese Nachricht ist in einer Extra-Ausgabe des „Sabakot“, einer im Landesdialekt gedruckten türkischen Zeitung, die jetzt in den Straßen verkauft wird, veröffentlicht. Es heißt, daß eine russische Streitmacht von 40,000 Mann in Turkestan durch eine Erhebung der Einwohner zertrümmert worden sei. Menschenmassen durchziehen die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe der Islam“. Die Kriegsvorbereitungen nehmen in großartigem Maßstabe ihren Fortgang. Schiffe mit Truppen beladen treffen hier täglich aus Kleinasien ein und werden sofort nach Warna Kust-adjir und Batum expedirt.“

**Amerika.** (Kriegsmaterial für die Türken.) Der englisch-Dampfer „King Arthur“, der am 28. v. M. von New-Haven nach Konstantinopel abgegangen ist, hat 10,080,000 Patronen, 10,000,000 Kugeln, 10,000,000 Bomben, 40,000 Gewehre und anderes Kriegsmaterial, welches aus der Fabrik der „Winchester Arms Company“ hervorgegangen ist, für die türkische Regierung mitgenommen.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Die Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornrente-Ravensburg**

empfehl't sich zum Spinnen von

**Flachs, Hanf und Abwerg**

im Lohn und sichert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wm. Aug. Seitz jr. in Welzheim.

W. Weismann's W<sup>ro</sup> in Alfdorf.

Lehrer Trufner's W<sup>ro</sup> in Muthlangen.

C. G. Breuninger in Rudersberg.

Gottfr. Kreeb in Gschwend.

B r e n d.

### Warnung.

Den die hiesige Markung passirenden Wanderschäfern ist das Weiden ihrer Herden auf der Markung Brend hiemit untersagt und werden Zuwiderhandelnde zur Strafe gezogen.

Im Janr. 1877.

Ortsrechnung.

Alfdorf.

### Wirthschaft- und Metzgerei-Verpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet seine an der Gmünd-Welzheimer und Gschwendler Straße stehende Wirthschaft und Metzgerei von Georgii 1877 bis 1883 und kann jeden Tag ein Pacht abgeschlossen werden.

Waldbornwirth Walter.

# Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

An Stelle des Herrn Lehrer Huber, der weggezogen ist, wurde Herr  
**C. G. Höhl, Schlossermeister in Rudersberg,**  
als Bezirksagent aufgestellt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Stuttgart im Decbr. 1876.

Die Hauptagentur:  
**Carl Feuchst.**

# Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von 5,250,000 Gulden und bedeutenden Reserven, übernimmt  
Versicherungen gegen Feuergefahr auf **Mobiliar-Waaren, Vieh, Feld-  
früchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände**, sowohl in Städten als auf  
dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.  
Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten  
unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

**G. F. Plapp jr. in Welzheim.**  
**F. J. Rall in Lorch.**  
**C. G. Höhl, Schlossermeister in Rudersberg.**

## Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen etc. etc.



Nachstehende Personen sind durch die Heilmittel des Herrn  
**G. Pathemann in Barmen** wieder geheilt worden.  
**Wilh. Korth in M.-Glabbach.**  
**Heinrich Jung in Gudorf b. Alsfeld.**  
**S. Goldsich, Gutsbesitzer in Biersen.**  
**J. Rothhelfer, Schullehrer in Reichenbach 6/a Spoichingen in  
Württemberg.**  
**Wwe. Hündchen in M.-Glabbach, a. d. Rohrmühle 161.**  
**Frau Wwe. Kauschelbach in Camburg a. d. Saale.**  
**Louis Schmidt, Maurer in Camburg a. d. Saale.**  
**August Walther, Bergmann in Rothenfurth b. Freiburg in Sachsen.**  
**Ed. Wornien, Lederfabrikant in Mühlhausen in Ostpreußen.**  
**Heinrich Bruch in Belbert, Dickhauserhof.**

Ein Buch, welches **68 Auflagen**  
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren  
Empfehlung, diese Thatsache ist ja der  
beste Beweis für seine Güte. Für Kranke,  
welche sich nur eines **bewährten Heil-  
verfahrens** zur **Wiedererlangung** ihrer  
Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches  
Werk von **doppeltem Werth** und eine  
Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum  
handelt, an ihren Körpern mit neuen  
Arzneien herumzuperimentiren, wie dies  
noch sehr häufig geschieht. — Von dem  
berühmten, **500 Seiten** starken Buche:  
„**Dr. Kirby's Naturheilmethode**“ ist bereits  
die **68. Auflage** erschienen. **Tausende**  
**und aber Tausende** verdanken der  
in dem Buche besprochenen Heilmethode  
ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen,  
darin abgedruckten **Atteste** beweisen.  
Versäume es daher Niemand, sich dies  
vorzügliche **populär-medizinische**, 1  
Mark kostende Werk baldigst in der näch-  
sten Buchhandlung zu kaufen oder auch  
gegen Einreichung von 10 Briefmarken  
10 Pfg. direct von **Michler's Verlags-  
Anstalt** in Leipzig kommen zu lassen, welch-  
es re auf Verlangen vorher einen 100  
Zeichn. sta. k. n. Auszug daraus gratis und  
anco zur Prüfung versendet.

## !Interessante Neuheit!

Ersatz jeden Barometers.

An gefertigter **Gartenbauvereins-  
Centrale in Frauendorf, Post. Bils-  
hofen**, ist zu haben:

**Hygrometer**

oder vegetabilische

**Wetter-Uhr,**

welche 24 Stunden vorher das Wetter an-  
zeigt, worüber Atteste und Empfehlungen  
von berühmten Professoren vorliegen. Die-  
selbe, in Form einer niedlichen Wanduhr,  
bildet zugleich einen hübschen Zimmerschmuck.  
**Preis per Stück 1 fl. 50 kr. ö. W.**

— In elegantem Gehäuse von  
Holz mit Glasdeckel, zum An-  
hängen, per Stück 3 fl. ö. W.

Zur frankirten Zusendung sind  
für die kleine Uhr 20 Pfg., für die große  
50 Pfg. appart einzuschicken. Briefmarken  
werden nicht angenommen.

**Frauendorf, Post Bilschhofen, Nieder-  
bayern.**

**Vereins-Centrale.**

## Dienstmädchen-Gesuch.

Ein Mädchen von etwa 16 Jahren,  
welches Liebe zu Kindern hat, und welches  
als zur Familie gehörend behandelt würde,  
findet bis Lichtmess eine Stelle bei

**G. J. Schippert,**  
Kaufmann in Waldhausen.

D h e r n d o r f.

## 300 Mark Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich  
zu haben bei

Ludwig Hinderer.

W e l z h e i m.

Es liegen

## 250 Mark

um Ausleihen parat. Wo? sagt die  
Redaktion.

## Vorzügliche Chocoladen

aus der **Kais. Hof-Chocoladen-Fabrik**

**Gebrüder Stollwerk, Cöln,**

Lieferanten fast aller europ. Souveraine,  
empfehlen ganz besonders für Kinder  
und Reconvalescenten als stärkende Nah-  
rung zu Fabrikpreisen und zwar Gesund-  
heits- und Gemürz-Chocoladen das voll-  
wichtige Pfd. von Mk. 1,20, Vanille-  
Chocolade v. Mk. 1,50 an die Fabrik-  
dépôts in  
Welzheim bei Apotheker **Bilfinger**, in  
Lorch bei Apotheker **C. Seeger**.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder  
ohne Cypression, Mandoline, Trommel,  
Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen,  
Harfenpiel etc.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner  
Necessaires, Cigarrenständler, Schwei-  
zerhäuschen, Photographiealbums,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-  
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-  
Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,  
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies,  
Stühle etc., alles mit Musik. Stets  
das Neueste empfiehlt

**J. S. Heller, Bern.**

Illustrierte Preiscourante versende franco.  
Nur wer **direct** bezieht, erhält  
**Heller'sche Werke.**

## Frankfurter Gold-Kurs.

vom 12. Januar 1877.

	Rmk.	Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Dufaten	9	60—65
20-Franken-Stücke	16	20—24
Englische Souverains	20	33—38
Russische Imperiales	16	70—75
Dollars in Gold	4	16—19